

Fragen und Antworten aus Einzelsitzungen und früheren Lesungen

FRAGE: Kannst du jederzeit von uns gedankliche Botschaften empfangen?

ANTWORT: Zu manchen Zeiten ja. Ich kann es zum Beispiel nicht, wenn ich mich durch das Medium manifestiere, weil mir dann die Materie im Weg ist. Sonst erhalte ich Botschaften, muss sie aber manchmal anderen abtreten. Manchmal darf ich mich selbst um sie kümmern, und manchmal muss ich sie unbeachtet lassen. Das hängt ganz davon ab. Daher haben einige von euch schon die Erfahrung gemacht, dass ich eure Botschaften erhielt, weil Fragen auftauchten. Ein andermal nicht, weil es nicht sein durfte. Und das alles aufgrund von Umständen, von denen ihr nichts wisst, und nicht weil die Botschaft nicht empfangen wurde. Manchmal erhaltet ihr Antwort auf andere Weise, als ihr erwartet habt. Berücksichtigt werden muss auch das Motiv desjenigen, der eine gedankliche Botschaft sendet, statt sie offen zu äußern. Wenn das Motiv bloße Verlegenheit und der Unwille ist, den eigenen Stolz zu überwinden, dürfen wir dem keine Beachtung schenken.

FRAGE: Ist es möglich, allen anderen Geistfreunden, die um uns sind, Botschaften zu senden?

ANTWORT: Oh natürlich. Wieder hängt es davon ab, welcher Art sie sind. Sind es spirituelle Botschaften, Botschaften, um zu helfen und um Geister, die für euch persönlich empfänglicher sind, zu beraten, dann ist es ganz sicher möglich. Geht es um etwas Irdisches, sind sie oft daran gehindert, es zu sehen, obwohl sie es manchmal tun, und auch das hat seinen bestimmten Zweck.

FRAGE: Was ist der Unterschied zwischen einem emotional reifen und einem unreifen Menschen? Wie kannst du das erkennen?

ANTWORT: Ein emotional reifer Mensch ist jemand, der das Leben versteht, wie es ist, nämlich dass es nicht nur Freude beschert, sondern auch Schmerz. Fast jeder mit einer halbwegs normalen Intelligenz versteht das, aber emotional verstehen es sehr viele nicht. Sie sagen, das Leben habe seine Regentage. Aber emotional drücken sie sich davor. Es ist ein Zeichen emotionaler Unreife, sich vor dem Leben und der Realität, wie sie ist, zu drücken und nicht den Mut aufzubringen, das Leben so zu nehmen. Ein anderes Zeichen für emotionale Unreife ist, Verantwortung abzulehnen. Ich meine das nicht nur im offensichtlichen Sinne, in dem Sinn, dass eine Mutter sich um ihre Kinder kümmert, oder dass ein Vater für seine Familie sorgt. Das ist so offensichtlich, dass ich es nicht zu erwähnen brauche. Abgesehen davon zeugt es nicht einmal von einem besonderen Mangel an emotionaler Reife, das nicht zu tun. Es wäre unreif auf der ganzen Linie. Ich meine die

Verantwortung gegenüber der inneren Persönlichkeit, die Verantwortung gegenüber Gott, die Verantwortung gegenüber sich selbst, die Anerkennung, für die eigenen Probleme verantwortlich zu sein, und die Verantwortung, dass der Mensch es selbst in der Hand hat, sich von seinen Problemen zu befreien - indem er in sich herausfindet, was sie verursacht hat. Die Verantwortung, körperlich und emotional schwächere Menschen zu schützen. Und es gibt noch weitere Verantwortlichkeiten. Daran lässt sich ein emotional reifer Mensch ziemlich leicht erkennen, wenn ihr eure eigene emotionale Reife steigert. Es ist ganz oft ein deutlicher Hinweis auf emotionale Unreife, wenn Menschen sich davor scheuen, bestimmte Verantwortlichkeiten zu übernehmen, auch wenn ihnen das Freude, Zufriedenheit und Entwicklung bringen würde. Die Angst vor der Liebe und ihren Risiken ist ein Zeichen für emotionale Unreife. Das sind nur einige der offensichtlichsten Beispiele. Euch daran erinnernd werdet ihr imstande sein, viele weitere gezieltere und ausführlichere Antworten zu bekommen.

FRAGE: Wenn man vom Arzt oder einem Astrologen die Wahrheit hören will, was soll der Arzt oder Astrologe tun? Die Wahrheit sagen, lügen oder es vermeiden? (Du denkst an eine unangenehme Wahrheit?) Ja, über Krankheit oder Tod.

ANTWORT: Das hängt ganz vom Einzelfall ab, mein lieber Freund. Es ist unmöglich, hier eine generelle Aussage zu machen. Es gibt Fälle, wo die Wahrheit besser wäre, und Fälle, wo nicht. Das lässt sich unmöglich verallgemeinern. Ich müsste den speziellen Fall kennen, wenn du einen im Sinn hast.

FRAGE: Ich möchte gern wissen, ob der Selbsterhaltungstrieb damit etwas zu tun hat, dass der Mensch den Weg des Bösen gewählt hat. Mit anderen Worten, dass er den Weg der Selbstentwicklung abgelehnt hat.

ANTWORT: Nun, auf verzernte, ignorante Weise, ja. Ein spirituell blinder Mensch glaubt, mit übertriebenem Egoismus würde er das Selbst bewahren. Aber so ist es natürlich nicht. Ohne all diese Ignoranz würde sein Selbsterhaltungstrieb den Menschen immer den Weg der Selbstentwicklung und -läuterung nehmen lassen, und so ist es auch. Ihr werdet es besser verstehen, wenn ihr euch tiefer auf diese Lesung einlasst. Nicht der Selbsterhaltungstrieb lehnt diese Entwicklung und Läuterung ab. Das ist wirklich nur reine Rationalisierung. Tatsächlich verhält es sich genau anders herum.

FRAGE: Ich würde gerne etwas über Selbstsucht beim Beten hören.

ANTWORT: Dazu habe ich gelegentlich schon mal etwas gesagt, will es aber wieder tun, vielleicht mit einer etwas anderen Zielsetzung. Ich weiß, viele Menschen befürchten, wenn sie beten, sie täten es aus purem Egoismus. Das hängt größtenteils davon ab, wie und mit welchem

Motiv ihr betet, liebe Freunde. Man kann nicht einfach sagen, „Das ist selbstsüchtig und das nicht.“ Außer bei wirklich groben Sachen ist es bei all euren Wünschen und Einstellungen das Motiv, was zählt. Es kommt immer auf das WIE an. Die Antwort darauf ist wirklich sehr simpel. Wenn ihr für etwas betet, weil ihr es haben wollt, bloß um es zu haben, und das ist alles, ist das Gebet natürlich selbstsüchtig. Abgesehen davon bringt es euch nichts, denn ihr richtet nur mit der spirituellen Kraft eurer Seele etwas aus. Ein selbstsüchtiges Gebet weist auf eine falsche Lebensauffassung hin und ist deshalb eine Unwahrheit, auch wenn ihr nicht bewusst gelogen habt. Trotzdem kann sich ein unwahrer Gedanke, wie unschuldig und gutgläubig er auch ist, mit den echten Kräften des Kosmos nicht verbinden. Gleiches zieht Gleiches an, das ist ein ehernes Gesetz, daran ist nichts zu ändern. Eines der ersten Dinge, die ihr auf diesem Pfad lernt, ist, eure Motive zu überprüfen, warum ihr dieses oder jenes wollt. Ihr fragt euch bei einigen eurer emotionalen Reaktionen nach dem „Warum“. Und findet ihr keine Antwort darauf, betet ihr vielleicht besser erst, euch selbst ohne Angst und ganz ehrlich kennenlernen zu wollen. Daraus lässt sich kein Egoismus ableiten. Damit betet ihr, dass eure Motive sauber werden. Außerdem ist sicher nichts egoistisch daran, anderen etwas Gutes zu wünschen und sich dazu durchzuringen, auch für die Menschen zu beten, die einem Schaden zugefügt haben - und das auch so zu meinen. Das an sich schon ist Läuterung. Und wenn ihr um Kraft und Einsicht betet, die eigene Feigheit zu überwinden, euch selbst gegenüberzutreten und den Widerstand gegen die eigene Entwicklung zu überwinden, ist daran nichts auszusetzen, es sei denn, ihr bezweifelt, ob das Glück, das Läuterung unweigerlich bringen muss, von einem bestimmten Moment an nicht selbst schon reiner Egoismus ist. Wenn ihr das glaubt, muss es das Höchste für euch sein, ungeläutert zu bleiben, also unglücklich, was wiederum Selbstlosigkeit heißen würde. Ihr müsst in diesem Zusammenhang begreifen, dass die Gesetze Gottes so funktionieren. Nur wer selbst glücklich ist, kann anderen Glück bescheren. Kein billiges Glück, das leicht zu haben ist, sondern das richtige, das man nur durch harte Arbeit erreicht, und die kann einem niemand abnehmen. Ihr werdet nie einen Unglücklichen andere wirklich glücklich machen sehen. Das ist nicht möglich. Sein Handeln mag gut sein, uneigennützig, aber glücklich macht er niemanden. Habt ihr also Angst, egoistisch zu sein, weil die Läuterung und Entwicklung euch glücklich macht - worum es ja in eurem Gebet im Unterschied zu dem für andere vornehmlich geht - seht dieses Glück als Abfallprodukt, als Mittel zum Zweck und nicht als Zweck an sich. Auch wenn euer egoistischer Wunsch nach Glück euer Aufwärtstreben anfangs durchsetzt, registriert es, aber macht nicht zu viel Aufhebens davon. Nehmt euch, wie ihr seid, und ihr bleibt noch unvollkommen. Dieses egoistische Motiv ist nicht so rein wie das hier aufgestellte, dass Glück nur ein Abfallprodukt, ein Mittel zum Zweck sein soll, aber ein Schritt zum Erkennen der Wahrheit ist es gewiss.

Nur wenn ihr euch läutert, könnt ihr glücklich werden, während der Mensch, der einen geringeren Grad an Bewusstsein hat, glaubt, es sei Glück, wenn er allen Wünschen seiner niederen Natur nachgibt. Seid ihr von Egoismus nicht frei - was der Mensch selten ist - wäre es sicher gesünder, ihn zu betrachten, statt ihn mit Gewalt zu verdrängen. In der Weise wird er sich in eurer Seele nur

verstecken und euch mehr schaden, als wenn ihr euch seine Existenz eindeutig und mutig eingesteht. Erkennt, dass es um ein höheres Ziel geht, aber gesteht euch auch ein, dass ihr emotional dort noch nicht seid. Erkennt auch, dass ein einsames Glück unmöglich ist. Die Trennmauer muss fallen, und genau davor habt ihr Angst und fühlt euch bedroht. Ihr begreift nicht, dass ihr mit dem Wunsch, eure Mauer zu behalten, eure eigene Absicht durchkreuzt und völlig unlogisch eurem Wunsch nach Entwicklung zuwider handelt, der sich genauso hartnäckig hält, trotz eurer Angst davor. Alle sehnt ihr euch nach Glück, und alle wollt ihr andere glücklich machen. Aber keines von beiden könnt ihr, ohne eure Isolation zu verlieren. Und wie verliert ihr sie? Wenn ihr genau das tut, was euch am schwersten scheint. Vielleicht euren Stolz aufzugeben und eure scheinbare Scham zu durchleben. Nähert ihr euch dem Problem auf diese Weise, werdet ihr erkennen, dass ein solches Gebet an sich sicher nichts Selbstsüchtiges hat. Denn Gott will, dass ihr glücklich seid. Die Reihe an Missverständnissen hat Tradition, die oft unausgesprochene Vorstellung, fromm zu sein, hieße, man müsse unglücklich und ernst sein. Dieses Bild ist allen Menschen gemeinsam. Sie halten es für Märtyrertum. Nein, meine Freunde, das ist es nicht. Fühlt euch also nicht schuldig, wenn ihr glücklich seid. Gewiss heißt das nicht, ihr sollt für euer Glück beten. Wofür ihr beten solltet, ist die Kraft und die Fähigkeit, die Hindernisse zu überwinden und zu beseitigen, die ihr zwischen euch und das Glück gestellt habt. Sie zu beseitigen, muss bedeuten, das durch Irrtum und Unwissenheit selbst heraufbeschworene Unglück zu durchleben und nicht, es zu scheuen. Das Ergebnis am Ende des Tunnels muss das klare Licht des Friedens, der Harmonie, der Schönheit und Freude sein, was euch gebührt, ungeachtet, was andere tun oder machen. Das ist der Geist, den ihr braucht, wenn ihr betet.

FRAGE: Warum, bitte, ist es manchmal so schwer, überhaupt zu beten?

ANTWORT: Ihr alle wisst, dass eure Entwicklung nicht gradlinig aufwärts verläuft, oder sagen wir im Sinne dieser Lesung „abwärts“. Das schwankt. Es geht ständig in Spiralen auf und ab. Und manchmal merkt ihr nicht, wenn ihr in einer Abwärtskurve seid, dass sie einen Schritt höher liegt als die letzte Kurve aufwärts, die ihr hattet. Auch wenn die, insgesamt gesehen, niedriger gelegen hat als die jetzige abwärts, fühlt sich jede Kurve nach oben besser an. Ihr hattet eine gehobene Stimmung und empfanget eine Befreiung, die ihr auf der Abwärtskurve, zu der ihr euch vorgearbeitet habt, jetzt nicht fühlt. Wenn ihr auf einer Abwärtskurve seid, stoßt ihr auf Konflikte, Probleme, Widersprüche, die noch ungelöst sind. Sie beunruhigen euch, ihr werdet hektisch und ängstlich, bis ihr sie mühevoll durchgearbeitet und verstanden habt, bis ihr sie in das Gesamtbild, soweit es euch jetzt verfügbar ist, eingepasst habt. Ist das getan, geht es erneut aufwärts, und ihr freut euch über die klare Luft eurer kleinen neugewonnenen Wahrheit. Aber wenn es wieder abwärts geht, müsst ihr in das Dunkel eurer eigenen Verwirrungen und Fehler eintauchen, was euch vom Göttlichen Strom abschneidet. Wenn ihr sagt, „Die Dinge sind niederschmetternd, ich habe unangenehme Erfahrungen und bin deshalb vom Göttlichen Strom abgeschnitten,“ macht ihr es euch zu einfach. Ihr habt Recht, aber es ist nur die halbe Wahrheit, was immer gefährlich ist.

Die unangenehmen Dinge, die ihr erlebt, sind nichts als die Reflektion und die zwangsläufige Wirkung von Ursachen, die in euch darauf warten, gefunden zu werden. Und aus diesem Grunde ist, solange ihr auf der Abwärtskurve seid, der Fluss abgeschnitten - was je nach Persönlichkeit und den noch zu lösenden inneren Problemen dauert. Ihr seid nun wieder von den starken Eindrücken der irdischen Erscheinungen umgeben. Ihr könnt den Realitätssinn nicht mehr aufbringen, den ihr zu anderen Zeiten hattet. Und das ist auch richtig so, ihr braucht den Kampf, um einen neuen Sieg zu erringen. Jeder Sieg bedeutet eine neue Aufwärtskurve. Ganz natürlich, dass ihr in solchen dunklen Zeiten Gottes absolute Wahrheit nicht fühlen könnt - ihr seid auf sie nicht eingestimmt. Das lässt sich mit dem Willen nicht erzwingen. Aber was ihr in solchen Phasen tun könnt und solltet, ist, sorgfältig und vernünftig im Lichte dessen, was ihr jetzt wisst, über eure Entdeckungen nachzudenken, auch wenn dieses Wissen (zeitweise) nur in eurem Kopf besteht. Und ihr müsst warten, bis euch dieses Wissen wieder erfüllt.

FRAGE: Wie ist die Rolle der Vererbung im Unterschied und als Zusatz zur ursprünglichen Spiritualität, Karma und Plan?

ANTWORT: Vererbung kann nur im Einklang mit dem Plan, dem Karma, den Qualitäten des Geistes wirksam werden, dem es bestimmt ist, bei bestimmten Eltern geboren zu werden, wo er die Verhältnisse vorfinden kann, die er für seine Qualitäten braucht. Das wirkt alles zusammen. Zum Beispiel erbt ein Kind offensichtlich von seinen Eltern bestimmte Qualitäten. Etwa ein Talent. Dieses Talent gehörte dem Geist, er erbt es nicht. Aber er wurde zu Eltern mit demselben Talent geschickt, weil die Bedingungen in jeder Hinsicht perfekt passten, damit der Geist sein Leben am besten erfüllen kann. Das Karma beeinflusst den Plan, und der Plan bestimmt die Eltern, das Land und die Bedingungen, in die der Geist geboren wird, und welche Qualitäten im zukünftigen Leben hervortreten und welche verborgen bleiben sollen. Manche mögen mit denen der Eltern übereinstimmen - dann spricht man von Vererbung - andere wieder nicht. Also ist Vererbung nichts, was willkürlich funktioniert. Es ist Teil des gesamten Schemas.

(Und körperliche Ähnlichkeiten?)

Dasselbe. Ich erklärte das bereits im Zusammenhang mit den Genen. Gene arbeiten derart, dass bestimmte körperliche Ähnlichkeiten auftreten, andere nicht. Für jedes Detail gibt es gute Gründe und Absichten, meine Freunde. Die Absicht mag symbolisch sein, doch es gibt eine Bedeutung.

FRAGE: Wenn unsere Seelen während des Schlafs in die Geistwelt gehen, was ist dann der Grund für die Schlaflosigkeit alter Menschen, und was verursacht sie bei jungen?

ANTWORT: Sagen wir, was verursacht Schlaflosigkeit bei Menschen überhaupt? Der Grund für Schlaflosigkeit ist gewöhnlich Angst - eine Angst loszulassen, das Unterbewusste hochkommen zu

lassen, sich auf die Arbeit mit dem Geist einzulassen und vielleicht etwas zu hören, was man nicht gerne hört. Wer unter Schlaflosigkeit leidet, dem sollte dies ein guter Hinweis dafür sein, „Ich bin unbewusst nicht bereit, mir irgendetwas anzuschauen. Was ist das?“ Denn wenn ihr euch allem gestellt hättet, was in euch vorgeht, wäre Schlaflosigkeit unmöglich. Das kann ich euch versprechen. Aber andererseits möchte ich völlig klarstellen, dass niemand glauben sollte, nur weil er gut schläft und nicht unter Schlaflosigkeit leidet, habe er sich allem gestellt. Das ist eine Frage der emotionalen Verfassung. Und wer gut schläft, kann andere Symptome haben. Ältere Menschen leiden häufig unter Schlaflosigkeit, weil sie sich unbewusst gewahr werden, je näher die Zeit rückt und sie in unsere Welt gehen müssen, dass sie sich nicht allem gestellt und nicht alles nach ihren Wünschen geregelt haben. Sie werden immer unruhiger, weil weniger Zeit bleibt. Ein junger Mensch mag unbewusst sagen, er könne auch später noch seinen Teil erfüllen. Außerdem mag jemand, der Angst vor dem Tod hat, wenn er jünger ist, diesen Gedanken beiseiteschieben. Je mehr die Zeit verstreicht, umso weniger ist das möglich. Der Mensch muss sich dieser Angst gar nicht bewusst sein, denn darüber mag ihm nur sein Vertrauen bewusst sein. Sein Leben lang hörte er darauf, was ihn seine Religion lehrte, und aufgrund eigener innerer Ängste hielt er wie wild daran fest. So viel Wahres auch darin steckt, er glaubt es nicht wirklich. Es ist ein großer Unterschied, etwas zu glauben, weil man Angst hat, oder weil man sich seinen Zweifeln gestellt hat und mit ihnen wie auch den eigenen Ängsten fertig geworden ist. In solchen Fällen fehlt die gute Grundlage, die ihr auf dem Pfad erlangt. Und deshalb weiß er, wenn das hohe Alter kommt, unbewusst, dass die Zeit näher rückt, zur anderen Seite überzugehen, und möchte es vermeiden. Es ist, als ob sein eigenes Unbewusstes sagt, „Drüben werde ich genug Zeit haben, jetzt will ich noch hier auf der Erde bleiben.“ Hat er seinen Plan noch nicht erfüllt, weiß der Geist des Menschen das und wehrt sich dagegen. Der Geist ist unglücklich darüber, doch das Bewusstsein fährt fort, alles zu tun, um den Wunsch des Geistes zu vereiteln. Wenn das Leben sich seinem Ende zuneigt, ist es so, als ob der Geist sagt, „Bleib hier, bleib auf dieser Erde. Du wirst hektisch und nervös vielleicht anders denken und reagieren lernen und die Aufgabe erfüllen, für die du auf diese Erde gekommen bist.“ Kein älterer Mensch, der gelassen ist und alles erledigt, was ihm obliegt, wird je an Schlaflosigkeit leiden. Es ist etwas völlig anderes, wenn ältere Menschen nicht mehr viel Schlaf brauchen, aber das ist keine Schlaflosigkeit.

FRAGE: Warum nannte sich Jesus selber 'der Menschensohn'?

ANTWORT: Jesus, das höchste geschaffene Wesen, war als Mensch inkarniert. Geschöpf und Sohn Gottes wurde geboren wie jeder andere Mensch auch. Das war die Erhabenheit. Und als Jesus von sich selbst sagte, er sei der Menschensohn, wollte er, wie er es oft tat, auf subtile Weise andeuten, dass seine Geburt im Einklang mit dem universellen Gesetz stand, das Gott perfekt geschaffen hat. In dieser Aussage steckt eine Wahrheit, die manchmal gutmeinende Menschen verzerren, die glaubten, Christi Geburt würde herabgewürdigt, wenn er wie jeder andere Mensch geboren sei.

FRAGE: Anlässlich einer Diskussion zur Bhagavad Gita wurde gefragt, warum bestimmte spirituelle Genies wie Rama Krishna und andere körperlich wirklich schwer krank waren.

ANTWORT: In einigen Fällen ist der Grund dafür dieser (ich sage damit nicht, dass das für alle gilt): Ein hochentwickelter Geist, der eine Mission auf dieser Erde übernimmt, lädt sich freiwillig solches Leid auf, um den Menschen zu zeigen, dass Leid nicht so schrecklich ist - es ist zu ertragen und kann sogar das Leben bereichern, vorausgesetzt, man hat die richtige spirituelle und psychologische Einstellung dazu. Mit anderen Worten, wie euch in dieser Lesung erklärt, nahmen große religiöse Lehrer Leid auf sich, nicht weil sie es durchmachen mussten (auch das passiert natürlich, und dann wird dieses Karma im Zusammenhang mit der Aufgabe eingesetzt), sondern um der Welt zu beweisen und zu zeigen, „Nehmt euer Leid auf euch, benutzt es für eure Läuterung.“ Viele Menschen warten schnell mit der Entschuldigung auf, dass sie die Läuterung nicht leisten können, wenn sie physisch oder sonst wie leiden mussten. Das ist immer ihr Vorwand, und sie beanspruchen für sich und andere, „Gäbe es dieses oder jenes Problem nicht, oder würde es nicht bestimmte Schmerzen bedeuten, würde ich es gewiss, aber so kann ich es nicht.“ Große religiöse Lehrer wollten ein Beispiel setzen. Das ist sehr wichtig. Hätten alle spirituellen Führer und Lehrer ein leichtes Leben, würden die Menschen sagen, „So ist es leicht. Er muss sich um nichts Sorgen machen. Er ist gesund, für sein täglich Brot ist gesorgt, er kann seine Zeit und seine Energie solchem Luxus widmen.“ Aber wenn ein solcher Mann das Beispiel setzt, sein Ziel auf dem Pfad der Entwicklung zu erreichen, trotz der Schwierigkeiten, die er hat, bietet er sehr viel mehr als die bloßen Worte seiner Lehre. Und häufig ist das der Grund, warum sich ganz Große freiwillig ein solches Elend wählen, obwohl sie es für ihr Karma nicht mehr müssen. Es mag auch sein, dass noch ein Karma abbezahlt werden muss, und für diesen Zweck sind diese beiden Aufgaben - das Lehren und das Abbezahlen - miteinander kombiniert. Wir können nicht verallgemeinern, und es ist nicht nötig zu wissen, was in welchem Falle richtig ist. Es genügt zu sehen, dass es möglich ist, zu leiden und sich gleichzeitig zu entwickeln.

FRAGE: Würdest du sagen, es ist korrekt, dass Jesus der äußerste Fall für das eine und Ghandi für das andere ist? Dass Jesus freiwillig das Leid akzeptierte und Ghandi Karma abbezahlte? (Ja, das ist richtig.) Wenn die Gefahr besteht, Menschen könnten denken, jemand, der sonst ein leichtes Leben hat, könne sich ja in Ruhe spirituellen Dingen zuwenden, besteht dann nicht auch die Gefahr, dass demjenigen, der mit Gebrechen geboren wurde, die Spiritualität als Flucht dient?

ANTWORT: Du kannst nicht allen gerecht werden. Wer den guten Willen dazu einfach nicht hat, wird immer eine Entschuldigung finden, ganz gleich, welche. Im einen Fall wird das leichte Leben gegen ihn verwendet, während genau derselbe Mensch die Probleme eines anderen Lehrers als Entschuldigung nehmen kann, nicht spirituell zu arbeiten. Außerdem mag die relative Vollkommenheit und Liebe des einen Lehrers als Entschuldigung herhalten, selbst dazu nicht imstande zu sein - „Für ihn ist es einfach, er ist so weit; wenn ich nur einen einzigen normalen,

fehlerhaften Menschen so arbeiten sähe, würde mich das überzeugen,“ und so weiter - während dem, der solche Einwände erhebt, vielleicht die Unvollkommenheit eines anderen Lehrers als Entschuldigung dient. Entschuldigungen sind immer zur Hand, ihr alle wisst es. Viele von euch haben diese Stufe selbst durchgemacht. Deshalb, es gibt alle möglichen Führer und Lehrer, und jeder arbeitet auf seine eigene Weise. Diese Verschiedenartigkeit sollte dazu dienen, dem Menschen für seine eigenen Rationalisierungen die Augen zu öffnen. Es muss jedoch gesagt werden, dass die Alternative, sich abzuwenden, weil ein spiritueller Lehrer ein schweres Leben hat, weniger zu Rationalisierungen neigt. Ihr seht, euer unbewusster Kampf gegen diesen Pfad ist immer damit beschäftigt, neue, passende Rationalisierungen zu finden. Je mehr sie passen, umso besser dienen sie dem unwilligen Teil des Menschen. Wer von euch allen damit beschäftigt ist, seine Bilder zu finden, weiß, dass er sich nicht täuschen lassen darf, wenn er hinter einer vernünftigen Entschuldigung einen unrealistischen Strom versteckt findet. Ihr müsst genauso sorgfältig darunter schauen, als wenn er irrational ist.

FRAGE: Bitte, sage uns, wie man einen organisierten Geist, inkarniert oder aus der Geistwelt, erkennt?

ANTWORT: Du kannst einen Geist - wir reden nicht über Menschen - daran erkennen, was er dir über die Läuterung und seine Arbeit im Plan der Erlösung erzählt. Aber ich gebe euch absichtlich keine genaueren Informationen darüber. Denn einerseits könnte es euer Unbewusstes beeinflussen, das sich frei bewegen sollte. Andererseits könnte es andere dazu verleiten zu glauben, du, als Medium, würdest benutzen, was du gehört hast. Also wäre es gegenwärtig besser, ihr hättet von diesem Zusammenhang keine Ahnung. Hinzu kommt, dass euer Wissen die Geister in dem Maße beeinflussen könnte, wie sie es benutzen können. Ihr alle, die ihr an diesem Kreis teilnehmt, seid zufrieden, einfach zu sehen, was passiert, und aus dieser Prüfung zu lernen. Mit dem, was die Geister über Läuterung und über ihre Aufgaben erzählen, identifizieren sie sich. Dann solltet ihr darüber sprechen. Und nebenbei möchte ich sagen, dass eure Diskussion nach der letzten Sitzung sehr positiv war. Alle Geister, die daran teilgenommen haben, sind heute Abend hier, weil sie von eurer Diskussion stark beeinflusst worden sind und sie ihnen sehr geholfen hat, nicht so sehr, als ihr mit ihnen spricht, sondern durch die Diskussion danach unter euch selbst.

FRAGE: Gibt es eine Möglichkeit, einen schwer kranken Freund zu erreichen, der mich nicht mehr erkennt?

ANTWORT: Das wäre möglich, aber nicht für den Durchschnittsmenschen. Ihr müsstet dafür hochgradig geläutert sein, wie es keiner von euch hier ist, meine Freunde.

FRAGE: Was meinte Jesus, als er sagte, „Wer nicht vom Fleisch des Menschensohns gegessen und nicht von seinem Blut getrunken hat, hat keinen Teil an mir.“

ANTWORT: Natürlich erkennt ihr, meine Freunde, dass diese Aussage ganz symbolisch ist. Wie ich wiederholt gesagt habe, bedeutet Fleisch die irdische Materie, die man akzeptieren muss. Bei der Menschheit dreht sich immer alles um die Frage, die Beschwerden des Lebens mit allen seinen Hindernissen nicht akzeptieren zu wollen. Was ich in dieser Lesung vortrug, bezieht sich auf dasselbe. Ihr lehnt die Materie ab, ihr weist die Schwierigkeiten des Lebens zurück und versucht, mit verschiedenen, oft unbewussten Mitteln vor ihnen zu flüchten. Die Materie, die der Körper Jesu, des Menschensohns, symbolisiert, geistig in sich aufzunehmen, bedeutet, zu diesem Erdenleben „Ja“ zu sagen, und zu allem, wofür sie steht, gut wie schlecht. Alles ist darin enthalten. Es kann eine gute Meditationsübung sein, sich zu besinnen, was das irdische Leben beinhaltet und man akzeptieren sollte. Viele Menschen lehnen die verschiedensten Dinge ab, sogar gute. Entweder aus Angst zu sündigen, oder weil sie fürchten, diese guten Dinge würden noch mehr Unglück bringen. Die Symbolik vom Blute Jesu ist der Schmerz. Hier wird Blut mit Schmerz assoziiert. Ihr müsst auch den Schmerz 'trinken', meine Freunde. Wieder, akzeptiert ihn, statt vor ihm zu fliehen. Akzeptiert ihn auf gesunde Weise, statt ihn zu meiden. Nehmt ihn als notwendiges Abfallprodukt des Lebens und eures vorübergehend unvollkommenen Zustandes. Akzeptiert ihn als Wirkung dessen, was ihr mit inneren Ursachen selbst ausgelöst habt. Und wenn ihr den Schmerz trinkt, statt euch von ihm abzuwenden, belebt euch das wieder, und ihr tretet aus dem Schmerz hervor, wie Jesus mit seinem Tode und seiner Wiederauferstehung demonstrierte. Das ist die Bedeutung dieser Worte.

FRAGE: In der Astrologie heißt es, dass das Fleisch die Materie ist und das Blut die Gefühle. Ist diese Erklärung zutreffend?

ANTWORT: Genau das ist es, was ich erklärt habe. Schmerz wird immer im Gefühlskörper empfunden.

FRAGE: Erkläre doch bitte Jesus' Satz, „Kommt wie die Kinder.“

ANTWORT: Die kindliche Einstellung, auf die sich Jesus hier bezieht, ist die vorurteilsfreie Art, die beim Herangehen an diesen Pfad so notwendig ist. Vorurteile sind extrem weit verbreitet und üblich. Wir können Menschen beobachten, die ständig unter den Vorurteilen anderer leiden. Warum aber leiden sie? Wenn darin eine Konsequenz liegt, ist es ein deutlicher Hinweis auf ein Bild, und die Chancen stehen gut, dass sie selbst die größten Vorurteile haben, vielleicht auf andere Art. Ein Vorurteil ist eine Mauer der Dunkelheit, während ein Kind normalerweise vorurteilsfrei ist, wie ein unbeschriebenes Blatt, wenigstens was die äußeren feinstofflichen Körper angeht. All die Einflüsse, die später die Form von Vorurteilen und Bildern annehmen, hatten bisher noch keine Gelegenheit, sich auszuwirken und eine solche Mauer aufzubauen. Aus diesem Grunde können sich Kinder häufig mit offeneren Augen der Wahrheit nähern als Erwachsene. Selbst auf die Gefahr hin, euch zu langweilen, muss ich auf die Bilder zurückkommen, denn darauf liegt jetzt

unser Hauptaugenmerk. Ein weiteres Zeichen und eine Hilfe bei der Auffindung eurer Bilder ist, darüber nachzudenken, wo eure Vorurteile liegen. Und später, sind mehr eurer Bilder ans Licht gekommen, werdet ihr richtig verstehen, warum ihr sie habt, welcher Abwehrmechanismus und welche Rationalisierung euch dazu gebracht haben, sie euch anzueignen. Was bedeutet euch das Wort Vorurteil emotional? Jeder stellt sich darunter etwas anderes vor. Normalerweise spürt man rein gefühlsmäßig, dass es darum geht, wo der Mensch gerade am empfindlichsten ist und dabei übersieht, dass die Vorurteile, die er selbst hat, nur andere sind, vielleicht sogar stärkere als die, auf die er bei anderen stößt. Wer dauernd von Vorurteilen anderer verfolgt wird, entdeckt hierin ein Muster, um es sich anzuschauen und sich darin zu vertiefen. Es wäre dies ein starkes Zeichen auf ein Bild in der Seele, mit dem man magnetisch Vorurteile anzieht und nur auf andere projiziert, was man tatsächlich selber fühlt, nur anders ausgedrückt. Ein weiterer Hinweis, meine Lieben: Denkt daran, womit viele von euch es fortwährend zu tun haben. Der eine mit Ablehnung, ein anderer mit Vorurteilen, ein dritter mit der Angst, bestohlen zu werden; jeder hat seine Lieblingsvorstellung. Macht euch das klar. Hört auf, weiter mit all diesen Gefühlen zu leben, ohne sie euch zu verdeutlichen. Sobald ihr das einmal getan habt, werdet ihr eine gute Vorstellung davon haben, wonach ihr suchen müsst. Es gibt so viele Menschen, die sich abgewiesen fühlen. Wer sich immer wieder zurückgewiesen fühlt, sollte bei sich denken, „Vielleicht lehne ich ja andere in der einen oder anderen Form ab.“ Er mag es aus Angst tun, er mag solche Angst vor Zurückweisung haben, dass er den anderen Menschen abweist, ehe der noch Zeit hat, ihm dasselbe anzutun. Und dann, wenn er reagiert, seid ihr verletzt, weil ihr abgewiesen wurdet. Ja, meine Lieben, so geht es die ganze Zeit. Wir sehen diese Seelenformen, und nur ein sehr kluger Mensch wird auf euren Zurückweisungswahn nicht reagieren, so dass der Teufelskreis von euch nicht auf ihn überspringen kann. Aber die meisten Menschen sind in der einen oder anderen Form selbst so unsicher, dass eure Abwehrhaltung sie beeinflussen wird. Dann versteht ihr euch beide falsch und verletzt einander - und lehnt euch gegenseitig ab. Der einzige Weg, diesen Kreislauf zu durchbrechen, ist nicht abzuwarten, bis euch andere, trotz dieses Seelenbildes, das eure Gefühlsströme zeigen, in den Arm nehmen. Vergesst die eigene Eitelkeit und Unsicherheit und öffnet selber eure Arme und seht dann, was geschieht.

FRAGE: Wie ich es verstanden habe, besitzen wir bei einer neuen Inkarnation keine Erinnerung an unsere früheren Leben. Wenn wir nun nach diesem Leben ins Jenseits übergehen, haben wir dann diese Erinnerung wenigstens für einen kurzen Moment wieder und vergessen sie danach, oder tragen wir diese Erinnerungen mit uns, solange wir uns im Jenseits befinden?

ANTWORT: Das hängt ganz vom Fall ab, meist von der Entwicklung des Geistwesens und noch einigen anderen Faktoren. Generell und kurz kann ich das sagen: Ist die Seele in ihre spirituelle Heimat zurückkehrt, wird dieses Geistwesen in der Regel nach einer Weile (nicht immer sofort, manchmal früher, manchmal später) imstande sein, entweder die letzte Inkarnation, die es gelebt hat und teilweise recht gut erinnert, zu sehen oder verschiedene davor, je nach Fall den letzten

Lebensplan und wie der mit früheren Inkarnationen verbunden ist. In einigen Fällen ist es notwendig, dass man einige Inkarnationen übersieht, um die Aufgabe einzuschätzen und wie Ursache und Wirkung von einem Leben ins nächste übergehen. So wird die Persönlichkeit alles sehen, was wichtig ist, um ihren Fortschritt oder sein Fehlen zu beurteilen und zu bewerten. Da alle Entitäten geübt sind, ihre Selbsteinschätzung zu stählen, hat jede Seele immer erst die Chance, sich selbst zu beurteilen, Aktivitäten, Lernen und Läuterung in der Geistwelt und im Voraus für die nächste Inkarnation zu planen. Nur wenn es an der richtigen Selbsteinschätzung noch fehlt, schreiten die höheren Geister ein. Zu diesem Zweck müssen bestimmte frühere Leben aufgedeckt werden. Was auch aufgedeckt wurde, bleibt dem Geist, solange er im Jenseits ist; die Erinnerung ist ihm nur während des Lebens auf der Erde genommen. Wenn er das nächste Mal zurückkommt, werden ihm andere Inkarnationen gezeigt. Nur bei bestimmten Hauptstufen, entscheidenden Meilensteinen in der Gesamtentwicklung wird ihm die ganze Kette gewährt, sein ganzes geistiges Leben, von der Zeit seiner Erschaffung über den Sündenfall bis zu jeder einzelnen Existenz. Das kann bei verschiedenen Höhepunkten auf dem Weg aufwärts geschehen. Angenommen, alle paar hundert Inkarnationen oder so ist ein solcher Höhepunkt. Und wenn das Rad der Wiedergeburt vollendet ist, dann ist das Bewusstsein so hoch, dass es gar nicht mehr um Wissen geht, das für eine suchende Seele schädlich oder hinderlich sein könnte, oder ob die Hilfe, um dieses Wissen zurückzugewinnen, richtig ist - alles ist da. Und was er dann vergessen möchte, liegt an ihm. Es ist so, als ob man unwichtige Begebenheiten aus seiner Vergangenheit vergisst, andere Dinge, an die man sich erinnern möchte oder denkt, es sei besser, sie im Gedächtnis zu behalten. Das ist sein freier Wille. Aber wenn der Inkarnationszyklus vorüber und die Seele bereit ist heimzukehren, ist es nicht mehr notwendig, ihm unbedingt dabei zu helfen, sich zu erinnern, wie geschehen, bevor wir diese Stufe erreichten. Beantwortet das deine Frage?

FRAGE: Ja, gewissermaßen. Aber ich wollte herausstreichen, dass man, solange man noch von einer Inkarnation zur anderen geht, zwischen den Inkarnationen bewusst ist ...

ANTWORT: Natürlich, das sagte ich gerade. (Ist das aber nicht eine Last?) Nein, das ist es nicht. Weil nur das offengelegt wird, was positiv und hilfreich ist. Was belasten könnte, bleibt verborgen. Und je mehr man vorankommt, umso weniger drückt das Wissen um frühere Verfehlungen. Auch wenn einige Informationen nicht gerade angenehm sind, kann es notwendig sein, um das zu vollenden, was noch zu tun bleibt. Das könnt ihr nicht, wenn ihr nicht begreift, wo, warum und wie ihr einen Fehler gemacht habt. Vergleicht es mit einem Schulkind, das von einer Klasse in die nächste wechselt. Mitten im Lernen hat es nicht den Blick, das ganze Pensum zu überschauen. Es lernt seine Lektion von Tag zu Tag. Aber wenn das Schuljahr vorbei ist, sollte es zurückblicken und sehen, wo es etwas erreicht hat und wo nicht, damit es weiß, auf welche Themen es sich im nächsten Halbjahr besonders konzentrieren muss. Ich weiß, dieser Vergleich hinkt, aber irgendwie werdet ihr es euch schon vorstellen können.

FRAGE: In der letzten Lesung wurde erwähnt, Hellseher könnten die Aura sehen, aber ein Mensch würde nicht immer das Bild seiner Sphäre mit sich tragen. Wie kann das sein?

ANTWORT: Was verstehst du nicht?

(Nun, was man tut und was man ist, ist immer gestaltend, und erzeugt seine Sphäre.)

Der Mensch hat mehrere Sphären. Du kannst nicht in allen gleichzeitig sein. Deswegen „trägst“ du es sozusagen nicht mit dir herum. Das ist symbolisch gemeint. Allgemein gesprochen habt ihr euer höheres Selbst, euer niederes Selbst mit all seinen verschiedenen Abstufungen und allen Zwischenstufen. Jeder erschafft eine andere. Entsprechend dem Leben, das ihr führt, womit sich Herz und Geist beschäftigen, wohnt ihr, symbolisch gesprochen, in einer Sphäre, die die Ausgestaltung jener Einstellungen und Neigungen ist. Und deshalb sind die anderen Sphären für den Augenblick getrübt, sie stehen im Hintergrund, gehören euch aber genauso. Sie treten vielleicht in einer anderen Lebensphase wieder hervor. Es ist sehr schwer verständlich zu machen. Ich weiß es anders nicht zu erklären.

(Schließlich werden alle Sphären eines Geistwesens zu einer?)

Absolut. Dass jeder Teil der Persönlichkeit seine Sphäre hat, bleibt nur, solange die Persönlichkeit gespalten ist - nehmt das Wort „gespalten“, bitte, nicht medizinisch; kein ungeläuterter Mensch ist innerlich eins, denn ihr habt so viele verschiedene und widersprüchliche Strömungen, und dies sind die Spaltungen. Läuterung bedeutet Einswerdung.

FRAGE: Einige unserer Träume sind uns von der Geistwelt gesandt als Lektion für uns. Warum sind sie dann so symbolbefrachtet?

ANTWORT: Zuerst einmal, sagt nicht, ein Traum werde „gesandt“. Träume werden nicht wirklich gesandt. Das ist meinen menschlichen Freunden schwer verständlich zu machen, aber es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen einem sogenannten psychologischen Traum und einem spirituellen. Der Traum, den die Geistwelt schenkt, ist tatsächlich eine Erinnerung an die Wanderung in der Geistwelt, während euer Körper schlief. Ihr seid über etwas unterrichtet oder beraten worden, und dann könnt ihr eine Erinnerung mitnehmen als Hilfe, um hervorzubringen, was sich der Seele eingepägt hat. Auch ohne eine solche Erinnerung wird dieser Seelen-Eindruck aus einer spirituellen Erfahrung letztlich euer Leben, eure Bemühungen, eure Einstellungen beeinflussen. Oft ist es aber nützlicher und effektiver, wenn dies durch eine solche Erinnerung verstärkt wird. Solche Erinnerungen werden dann von einem Traumbild dargestellt. Die Gründe, dass sie durch komplizierte Symbole getrübt sind, sind vielfältig. Umfassend ließe sich das durch eine einfache Antwort nicht klären. Ich würde für dieses Thema wenigstens eine Lesung brauchen

und sie später geben. Für jetzt möchte ich aber gerne dies sagen: Es gibt so viele Ebenen der menschlichen Persönlichkeit, wie ihr alle wisst. Sie haben alle ihre unterschiedlichen Botschaften. Die eine trübt die andere. Das ist ein Grund für die Verzerrungen. Der zweite Grund ist, dass die Sprache der Geistwelt eine Bildsprache ist. Wenn ihr in der Geistwelt seid, findet ihr es nicht verwirrend. Aber im menschlichen Dasein, wo ihr eine völlig andere Ausdrucksform gewohnt seid, ist diese Symbolik der Bilder etwas, was ihr übersetzen müsst. Nebenbei ist dies einer der Gründe, warum es einem Geist so schwer fällt, sich in der Sprache der Menschen auszudrücken. Sie stellt eine Einschränkung dar. Stellt euch die Übersetzung in dem Sinne vor, dass ihr in einer bestimmten Fremdsprache nicht besonders gut seid und ihre Bedeutung mühsam in eure Sprache übersetzen müsst. Das wird manchmal eine schwierige Aufgabe sein. Es kostet Mühe, ihr müsst nachdenken, vielleicht ein Wort im Wörterbuch nachschlagen. Das ist die Schwierigkeit. An sich ist es nicht verwirrend. Tatsächlich ist es weit weniger verwirrend als eure menschliche Sprache, die so viel beschränkter ist. Und ein dritter Grund ist nicht zuletzt noch ein weiteres Element: Wieder wisst ihr alle, dass es jedem Menschen widerstrebt, die Wahrheit über sich herauszufinden. Manchmal schießt dieser widerstrebende Teil aus dem Hinterhalt, wenn eure Seele euch eine Botschaft übermitteln will. Ein Teil eures Wesens möchte geben und zeigt eurem Bewusstsein freiwillig, was das innere Problem ist. Es schickt diese Bilder ab, aber dann ist dieser andere Teil in euch zu Gange und versucht, solche Botschaften zu verschleiern, entweder mit dem Teil eurer Persönlichkeit, der vorankommen und immer bewusster und klarer werden möchte, oder mit Erinnerungen an die Geistwelt, die demselben Zweck dienen wollen, nur auf andere Weise, mit einer anderen Methode, die ihr oft nicht auseinanderhalten könnt. Das ist nicht einmal wichtig, sobald ihr die Botschaft an sich bekommt. Dieser widerstrebende Teil möchte alle solche Botschaften, die euch zu Selbsterkenntnis und innerem Wandel führen, verdecken und verschleiern. Das ist alles, was er kann, wenn euer Wille stark genug dazu ist. Er kann es nicht verhindern, auch wenn der äußere Wille noch lahmliegt, das höhere Selbst sprechen zu lassen und zu arbeiten und euch den Weg zu zeigen. Das geschieht häufig durch Träume. Aber immer mischt sich dieses niedere Selbst ein und strahlt Interferenzen aus. Radiosendungen können ähnlich gestört werden. Alle diese Faktoren haben die Schwierigkeiten bei der Übersetzung der Traum-Sprache zu verantworten.

FRAGE: Lässt sich einer der Gründe, die du gerade anführtest, mit den Gründen vergleichen, warum Jesus in Parabeln sprach und die Bibel symbolisch?

ANTWORT: Ein Teil davon, aber nicht ganz. Auch die Gründe, warum Jesus in Parabeln sprach, sind vielfältig. Zum Beispiel war die Menschheit zu der Zeit weniger entwickelt. Der allgemeine geistige Zustand des Menschen war mehr der eines Kindes. Erklärt ihr einem Kind etwas, macht ihr es auch in einer mehr bildhaften Sprache, in einfacheren Begriffen. Wächst das Kind heran, wird es immer intelligenter und offener für abstrakte Vorstellungen. Ein Erwachsener ist fähig, eine Idee oder eine Vorstellung in abstrakten Begriffen zu verstehen. Wenn ihr einem Kind eine

Idee begreiflich machen wollt, wenn ihr ihm eine Geschichte erzählen wollt, geschieht das durch ein Bilderbuch. Dasselbe gilt für die Menschheit als Ganzes. Sie ist ein bisschen gewachsen seitdem. Deshalb ist sie empfänglicher für abstrakte Ideen. Nebenbei, zu einigen seiner Jünger und engen Freunden sprach Jesus keineswegs so. Er sprach mit ihnen sehr abstrakt und überhaupt nicht in Parabeln. Für die Menge war es dann leichter zu verstehen - und oft weniger anfällig für Fehldeutungen, willentlich oder unwissentlich. Die Bildsprache, die für Kinder benutzt wird oder in Parabeln, hat nichts zu tun mit der Bild-Sprache der Geistwelt. Die letztere ist unendlich viel feiner und hat einen viel weiteren Horizont als die menschliche Sprache. Andererseits ist die menschliche Bildsprache beschränkter als die normale Sprache der Menschen. Ihr müsst zwischen den zwei Arten von 'Bild'-Sprachen unterscheiden. Die, der ihr nur in Träumen begegnet, kommt euch beschränkter vor, ist es aber tatsächlich nicht.

FRAGE: Was ist der Unterschied zwischen Schlaf und einer normalen ärztlichen Betäubung? Und wie ist es mit einer lokalen? Verlassen die feinstofflichen Körper diesen bestimmten Bereich des physischen Körpers?

ANTWORT: Schlaf wie Betäubung oder irgendeine andere Form von Unbewusstheit bedeutet, dass einer oder mehrere feinstoffliche Körper den physischen verlassen. Das ätherische Doppel ist der feinstoffliche Körper, der dem physischen am ähnlichsten ist. Er ist von subtiler Materie, aber von viel gröberer Struktur als die anderen feinstofflichen Körper. Nach dem Tode löst sich dieses ätherische Doppel auf, nicht immer sofort, aber nach einiger Zeit. Ein Geist, der sich zeigt, oder ein anderer erdgebundener Geist ist ein Geistwesen, das sein ätherisches Doppel behalten hat, aufgrund seines inneren Geisteszustandes. Während des normalen Schlafes bleibt das ätherische Doppel im physischen Körper, während der Astral-Körper geht. Ist der Schlaf sehr tief, können geringfügig auch andere Schichten oder feinstoffliche Körper abgezogen werden, ist der Schlaf aber normal, bleibt das ätherische Doppel. Deshalb ist es für Schmerz oder andere körperliche Empfindungen empfänglich. Bei einer Narkose geht das ätherische Doppel weg, deshalb ist man in diesem Zustand für körperliche Schmerzen unempfindlich. Bei verschiedenen Trance- oder Hypnosezuständen kann das auch passieren, aber nicht bei allen Trancezuständen.

FRAGE: Welche feinstofflichen Körper bleiben bei einer sehr tiefen Narkose?

ANTWORT: Dann sind alle feinstofflichen Körper zurückgezogen, aber natürlich sind sie mit dem physischen Körper noch durch eine Schnur oder ein elastisches spiralähnliches Band verbunden (auch aus subtiler Materie). Doch diese Schnur ist nicht durchtrennt. Die Verbindung besteht noch, so dass, wenn dieser vorübergehende Zustand der Bewusstlosigkeit beendet ist, das Band die feinstofflichen Körper zurückbringt. Ist diese Schnur zerschnitten, tritt der Tod ein. Bei einer lokalen Betäubung trennt sich das entsprechende Organ des feinstofflichen Körpers von selbst vom physischen.

Übersetzung © Paul Czempin 2000
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Foundation
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.